

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **15 (1899)**

Heft 35

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

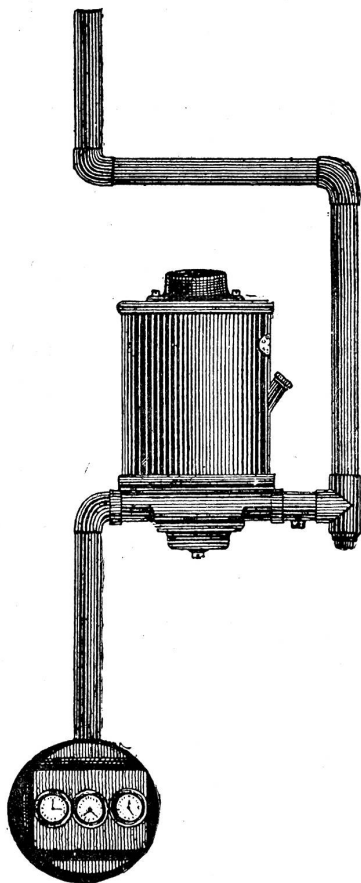
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

netz wirkt auf die Glocke b, die sich in einem mit Baselinöl gefüllten ringförmigen Becken c befindet. In der Mitte der Glocke ist eine Stange angebracht, welche in einem tafelförmigen, mit Quecksilber gefüllten „Zackenventil“ h endigt; ist dieses ganz gehoben, so schließt es die Deffnung d, bei einem teilweisen Hub verengern aber die Zacken nur die Deffnung, so daß die Bewegung der Glocke sehr ruhig vor sich geht. Ein starker Druck hebt die Glocke b und folglich das Ventil h, welches die Mündung bei d schließt. Dagegen erlaubt ein schwächerer Druck der Glocke, sich zu senken, und dem Ventil, sich zu öffnen. Nehmen wir an, daß von 100 vorhandenen Flammen nur 50 gebraucht werden, so würden dieselben ohne Regulator einen größeren Druck als notwendig erhalten. Ist dagegen der Regulator eingeschaltet, so wirkt der zu starke Druck auf die Glocke, diese hebt das Ventil, welches die Deffnung d teilweise schließt, so daß nach jeder Deffnung oder Schließung eines Hahnes, bei jeder Vermehrung oder Verminderung sich das Ventil in entsprechender Weise öffnet oder schließt. Der Druck auf die Flammen bleibt daher unter allen Umständen derselbe. Das Gewicht der Glocke ist so gewählt, daß der Druck hinter ihr 30 mm beträgt, man kann ihn



aber durch Auflegen von ringförmigen Gewichten a, wobei das Ventil weiter geöffnet wird, auf jede gewünschte Höhe bringen.

In Verbindung mit dem beschriebenen Gasdruckregler wird zweckmäßig noch eine an jedem Brenner anzubringende Regulierschraube angewendet, welche das austretende Gas droffelt und die kleinen, innerhalb einer Sekunde auftretenden Druckschwankungen verhindert, denen die Glocke nicht folgen kann. Die Schraube wirkt daher ähnlich wie der Regulierwiderstand an elektrischen Bogenlampen und bewirkt ein sehr ruhiges, aber auch ein helleres Brennen der Flammen. Die Erklärung

dafür ist leicht zu geben. Wenn wir annehmen, daß gewöhnlich der Druck an der Brennerdüse etwas über und unter dem zweckmäßigsten Druck schwankt, so bleibt auch die Lichtstärke immer etwas unter ihrem Maximum. Diese wird aber offenbar erreicht, wenn die Schwankungen durch die vorgeschaltete Regulierschraube aufgehoben werden und daher das Optimum des Druckes in der Flamme zur Wirkung kommt.

Die von uns vorgenommenen Messungen des Gasverbrauches gaben für beide Apparate ein sehr günstiges Resultat. Es stellte sich nämlich nach Einschaltung des Gasdruckreglers bei etwas erhöhter Lichtstärke eine Ersparnis von etwa 22 Prozent, nach Einschaltung der Regulierschraube eine weitere Ersparnis von 9 Prozent, zusammen also 21 Prozent gegenüber derselben mit Straßendruck brennenden Flamme heraus und bei höherem Druck als 56 mm wäre sie zweifellos noch größer gewesen. Die erwähnte, von der Regulierschraube bewirkte Ersparnis könnte unseres Erachtens auch durch eine noch niedere Einstellung des Reglers erreicht werden, trotzdem ist ihre Anbringung zu empfehlen, weil sonst naturgemäß die vom Gasdruckregler entfernteren Flammen unter geringerem Druck stünden als die näheren, während sich das durch Einstellung der Schraube vermeiden läßt.

Obgenannte Gesellschaft resp. deren Generalvertreter für die Schweiz, H. S. Steiner, Chemiker, Zürich, Sonnenquai 16, übernimmt bei allen Anlagen bindende Garantie für 30 Prozent Mindestgasersparnis.

Verchiedenes.

Zürcher Gewerbegesetz. Die Delegierten- und Vorständeversammlung der verschiedenen Gewerkschaften und Arbeiterverbände Zürichs zur Besprechung des Gewerbegesetzes beschloß nach Anhörung eines Referates von Dr. Farbstein beinahe einstimmig, die Annahme des Gesetzes zu empfehlen. Gegen Annahme sprach sich der Adjunkt des Arbeitersekretariates, Morf, aus.

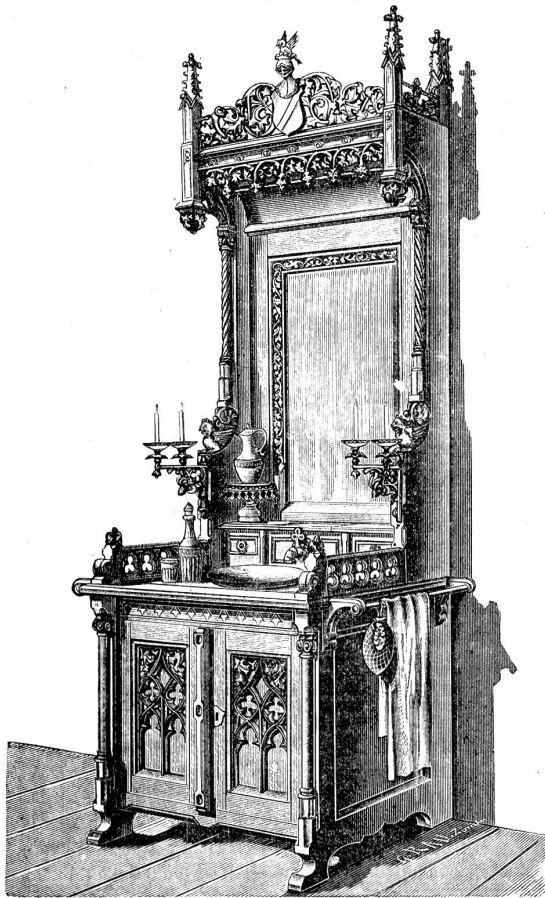
Auf dem Werkplatze der Firma Boffhard & Cie. in Näfels wird gegenwärtig das eiserne Gerippe für die Kuppel des neuen Bundespalastes in Bern aufgerichtet. Bei einer Grundfläche von 22 m Länge und 18 m Breite erreicht dieselbe eine Höhe von ca. 18 m, so daß man also ein ansehnliches Haus in diesen Raum stellen könnte.

Bauwesen in Zürich. Ende dieses Monats wird mit dem Um- und Aufbau des Hotel Baur en ville begonnen, welcher den Abbruch des alten Hauses an der Waggasse bedingt. Das Hotel wird um ein Stockwerk erhöht und an den Frontseiten mit Kuppeln versehen.

— Für ihre großen Schulhausbauten in Wiedikon hätte die Stadt Zürich keinen hübscher gelegenen Platz wählen können, als den Bühl. Man mag von der Stadt oder vom Limmatthal herkommen, so wird man von dem imposanten Eindruck überrascht, den das im äußern Bau jetzt fertige Primarschulhaus macht. Vor seinen fast riesigen Dimensionen schrumpft die gegenüberliegende Kirche ganz zusammen. Seit der Entfernung der Gerüste kommen auch die schönen Formen des Gebäudes voll zur Geltung. Das Gebäude setzt sich aus zwei turmgekrönten Querbauten auf beiden Giebelseiten und dem von ihnen überragten Längsbau zusammen. Gegen Südosten bilden sie die geradlinige Hauptfront, die Rückfront aber ist gebrochen, die beiden Giebelbauten und ein Stück des Mittelbaues mit dem Ausgang auf den Turn- und Spielplatz springen vor. Gefällig ist das roh gehaltene Mauerwerk. In angenehmer Farbenabstufung folgen auf das helle Weißgrau der granitene Grundmauern das Parterre aus

etwas dunklerem Lägeralkal und die drei Etagen aus dem noch graueren Volliger Sandstein. Das zweite Gestein fand auch ausgiebige Verwendung bei den Säulen der Portale und den Eckpfeilern. Ein hellfarbiger Fries mit lieblichen Pflanzenmotiven trennt scharf das schwarze Schieferdach vom Unterbau. Auch der innere Ausbau wird energisch gefördert. Soeben sind die Installationsarbeiten für die Heizvorrichtung im Gang und oben schließen sich die gähnenden Fensterlichter mit hellen Scheiben. Ende letzter Woche erhielt auch die doppelteilige Turnhalle ihr Dach; hält das milde Wetter an, so wird auch an ihr das verhüllende Gerüst bald fallen. Hundert emfuge Hände regen sich, um die Fundamen-

Musterzeichnung.



Toilette in gotischem Stil.
Entwurf von Holzbildhauer Hohenstein.

tierungsarbeiten des Sekundarschulhauses vor dem Eintritt großer Kälte zu beendigen und den ganzen Platz mit einer sehr starken Stützmauer gegen die Schrennengasse hin zu sichern und denselben zu verebnen. Ein gewaltiger Findling aus schwarzem Alpenfalk, der aus dem Keller des Sekundarschulhauses gehoben wurde, legt beredtes Zeugnis ab von der Bildung dieses Moränenwalles. Solche Ehre wird wohl selten einem uralten Gletscherüberbleibsel zu teil, daß es auf seinem Rücken eine hübsche Kirche und drei stattliche Schulhäuser tragen darf, eine Anlage, wie sie wohl nach ihrer Vollendung weit und breit nirgends zu finden ist. („3. B.“)

— Recht erfrischend in der gegenwärtigen bauflauen Periode, meldet man dem „N. Winterthurer Tagblatt“, wirkt neuestens das Austausch größerer, vielversprechender Projekte, welche das Erstehen hübscher Villenviertel an der Zürichberghalde in Aussicht stellen. Ein Frankfurter Konsortium hat lezthin ein großes Areal im sogenannten Rigiquartier (Oberstraf) erworben und will darauf eine Anzahl Villen bauen. Sodann hat bekanntlich die Baufirma Grether & Cie. die Konzession erworben für eine Drahtseilbahn nach dem Rigiquartier; dieses Projekt schien eingeschlummert zu sein, wenigstens hatte man seit längerer Zeit nichts mehr davon gehört. Das genannte Konsortium will sich nun auch die Förderung dieses Projektes zur Aufgabe machen. Ferner hat ein reicher Engländer, Mitglied des englischen Parlaments, ebenfalls zum Zwecke der Bebauung mit Villen, einen großen Teil des Fluntern Mittelberges erworben. Das größte Projekt ist aber dasjenige der Jakobsburggesellschaft, welche sich behufs Ausführung desselben als Aktiengesellschaft konstituiert hat. Geplant ist die Erstellung einer größeren Anzahl Villen im Stile von amerikanischen Cottages, sowie der Bau einer elektrischen Bahn von der Kirche Fluntern nach dem projektierten neuen Villenquartier. Die Bahn beabsichtigt die Gesellschaft dann schenkungsweise an die Stadt abzutreten unter der Bedingung, daß die Stadt den Betrieb und den Unterhalt übernehme.

Auf dem Gebiete des zürcherischen Gaswerkes in Schlieren herrscht stetsfort eine rege bauliche Entwicklung. Die fertig erstellte Geleiseanlage verfügt über ein ordentliches Geleisenetz. Der zweite Gasometer rückt seiner Vollendung entgegen und in einer noch freigebliebenen Ecke des eingefriedigten Areals ist ein villenartiges Gebäude im Bau begriffen; dasselbe soll der Betriebsleitung reserviert werden. Die demnächst in Angriff zu nehmenden Angestelltenhäuser werden dem umfangreichen Komplex eine neue Ausdehnung geben. Immer noch ist der Besuch der Gasanstalt durch Vereine groß. Oft können Anfragen nur durch weites Hinausschieben der Besuchszeit bewilligt werden.

Bauwesen in Bern. Der Berner Gemeinderat hat die Baudirektion beauftragt, sich mit dem Kantonsbauamt zu verständigen, damit die Profilierung für den Kasinobau auf dem Hochschulareal erfolgen kann. Die Baudirektion wird dem Gemeinderat demnächst das Bauprogramm vorlegen, das der Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Projekten für den Kasinobau als Grundlage dienen soll.

Bauwesen in Luzern. Goldschmied Boffard, Eigentümer des Hotel des Alpes in Luzern, erwarb um 205,000 Fr. die Rager'sche Liegenschaft, um sie in einen glänzenden Neubau umzugestalten. Ingenieur Roman Abt kaufte zu gleichem Zwecke die Liegenschaft Freienhof um 300,000 Fr., die Gebrüder Hauser zum Schweizerhof erwarben das Gut Allenwinden zwischen Muesegg und Wesemlin.

Um- und Neubauten auf dem Waffenplatz Thun. Für das nächste Jahr sind folgende Bauten auf dem Waffenplatz Thun vorgesehen: Einrichtung der Centralheizung im Mittelbau der Kaserne, Kosten Fr. 5800; neue Bedachung des großen Lichthofes im Mittelbau der Kaserne, da dieselbe von Anfang an verfehlt war, Fr. 17,200; Renovation der Fassaden der Kaserne, Fr. 9000; Einrichtung der Centralheizung in der Hülsenfabrik der Munitionsfabrik, Fr. 22,200; Anbauten auf beiden Seiten des Hülsenlaboratoriums der Munitionsfabrik, da die Zahl der Arbeiter bedeutend vermehrt werden soll, Fr. 95,000; Anbringung von Vordächern zum Unterstellen von Fuhrwerken, Materialien u. s. f.

beim Direktions- und Magazingebäude der eidgen. Konstruktionswerkstätte, Fr. 6700; Erstellung eines Anbaues zur Schmiede in der Konstruktionswerkstätte, Fr. 4500; Umbau des Zeughauses Nr. 2 und Einrichtung der Dampfheizung, Fr. 35,000; Erstellung einer Offizierskaserne in Thun, Fr. 100,000 (erste Rate; über dieses Projekt wird der Bundesrat den eidgen. Räten eine spezielle Vorlage unterbreiten); Erstellung eines Gebäudes für eingehendere Prüfung der modernen Explosivstoffe hinsichtlich ihrer Lagerungsfähigkeit, speziell zu Proben über die Einwirkung von Licht und Feuchtigkeit, sowie der Temperatur, Fr. 6800; Bau eines Schuppens für Magazinierung von Kohlenvorräten von Fr. 2600.

Ein weiteres Projekt betrifft die Erstellung eines Defonomiegebäudes. Die Liegenenschaften in den Gemeinden Höfen und Uebeschi bei Thun sind nämlich durch Ankauf in den letzten Jahren bedeutend vergrößert worden. Außerdem mußten im laufenden Jahre infolge Aufhebung des Pachtverhältnisses mit der Pferdeeregianstalt circa 13 ha Land mehr bewirtschaftet werden als früher; infolgedessen macht sich der Mangel an geeigneten Räumen für die Unterbringung der Futtermittel sehr fühlbar. Der Bundesrat schlägt daher die Erstellung eines weitem Defonomiegebäudes mit geräumigen Stallungen vor; die Kosten würden Fr. 63,500 betragen.

Jungfrau-Bahn. Im Tunnel der Jungfrau-Bahn wird ununterbrochen mit vollem Betriebe gearbeitet. Bekanntlich hatte der Unternehmer der Bahn, der verstorbene Guyer-Zeller, die sämtlichen Baukosten, die bis zu seinem Tode erlaufen, aus eigenen Mitteln bestritten, und mit weitem Blick und in Ehrung des Andenkens des Verstorbenen, dessen Schöpfer die Jungfrau-Bahn gewesen, führten die Erben Guyer-Zellers die Sache im gleichen Sinne weiter, so daß auch heute noch die gesamte Finanzierung von dieser Seite her besorgt wird.

Die Verproviantierung für den Winter ist schon seit einiger Zeit vollständig besorgt, und es sind gewaltige Mengen von Lebensmitteln, Kohlen, Sprengstoffen etc. an den Gletscher geschafft worden.

Das große Stationsgebäude am Gletscher ist unter Dach. Von demselben aus hat man einen herrlichen Ausblick auf den in unmittelbarer Nähe liegenden Gletscher und die drei Kliesen: Eiger, Mönch und Jungfrau, sowie hinüber nach Würren und dem Schilhorn.

In der nächsten Saison wird der Betrieb der fertigen Strecke mit vier Lokomotiven, zehn Personenwagen mit je 40 Plätzen und zwei Güterwagen besorgt werden. Im Jahre 1901 soll eine fünfte Lokomotive angeschafft werden. Dieses Rollmaterial wird für den Betrieb bis zur Station Jungfrau-Foch ausreichen.

Neuer Industriezweig. Wie dem „Wd.“ berichtet wird, soll auf dem Plage Luzern eine neue Industrie installiert werden, nämlich eine Werkstätte für Herstellung von Gasuhren. Unternehmerin ist eine deutsche Gesellschaft. Das Etablissement soll zirka 60 Arbeiter beschäftigen und in die Nähe des „Großhof“ plaziert werden. Als Direktor sei Herr Salvisberg, der frühere Gasdirektor, ausersehen.

Wasserversorgung Alten bei Andelfingen. Die Civilgemeinde Alten beschloß die Erstellung einer eigenen Wasserversorgung im Kostenvoranschlag von Fr. 55,000. Das Wasser wird gefast im sog. Bult bei Humlikon, die Leitung wird 3500 Meter lang. Sie wird über die Thurbrücke bei Alten geführt. Alten litt oft an großem Wassermangel, so daß das Werk für die Gemeinde eine Wohlthat sein wird. Leider ist die kleine Gemeinde arm an Steuerkapital. Das Reservoir hält 350 Kubikmeter und kommt auf den Hummenberg — einen großen

Rebberg in der Nähe der Gemeinde — zu stehen. Die Anlage sichert einen Druck von 3—4 Atmosphären.

Wasserversorgung Seegraben. Die Gemeinde Seegraben stimmte dem Antrag des Gemeinderates auf Anschluß an die Wasserversorgung Wezikon (Kosten Fr. 75,000) zu.

Unter der Firma Wasserversorgungs-Genossenschaft Entschwyl bildete sich in Entschwyl, Gemeinde Diemtigen, eine Genossenschaft, welche den Zweck hat, die Ortschaft Entschwyl mit gutem Trinkwasser zu versorgen. Mitglied der Genossenschaft kann werden, wer entweder für sich ein Wasserquantum von wenigstens 4 Liter oder in Gemeinschaft mit andern ein solches von 10 Liter per Minute kauft. Präsident ist Fritz Schütz in Diemtigen.

Wasserversorgung Effretikon. Die Civilgemeinden Effretikon und Rykon beschloßen die Erstellung einer Wasserversorgung für 110,000 Franken.

Unter der Firma Wasserversorgungs-Gesellschaft Hegnau hat sich, mit Sitz in Hegnau-Volketsweil (Zürich), eine Genossenschaft gebildet, welche bezweckt, ihre Mitglieder mit Trink- und Brauchwasser zu versehen und für Feuerlöschzwecke solches an Hydranten abzugeben. Genossenschaftler sind Häuserbesitzer der Gemeinde Hegnau. Wer ein Haus baut oder ein noch nicht wasserberechtigtes Haus kauft, kann die Mitgliedschaft gegen eine angemessene, von der Genossenschaft zu bestimmende Entschädigung erwerben. Präsident ist Heinrich Fischer in Hegnau.

Baukontrolle. In München fand eine Konferenz von staatlichen und städtischen Baubeamten, Aufsichtsbeamten, Unternehmern und Arbeitern statt, in der auch der Minister des Innern erschien und eine lebhaft diskussion über die geeignetste Art der Baukontrolle gepflogen wurde. Es wurde schließlich beinahe Einigkeit erzielt über folgende Vorschläge: 1. Es sollen Baukontrolleure angestellt werden. 2. Die Anstellung soll dauernd sein. 3. Die Kontrolleure sollen aus den Reihen der Arbeiter entnommen werden. 4. Die Bauarbeiter können die Vorschläge für die Kontrolleure machen. 5. Die Kosten dieser Einrichtung trägt die öffentliche Baukontrolle. 6. Die Einrichtung ist durch gesetzliche Vorschriften zu ordnen. Am Zustandekommen des Gesetzes ist wohl nicht zu zweifeln. Es darf als ein Erfolg der Arbeiterorganisation betrachtet werden.

Der heutigen Nummer liegt ein illustriertes Preisverzeichnis der Fabrikate von B. Werner in Fferloh bei, das besonders unsere Schreinermeister, Dekorateur, Tapezierer etc. interessieren dürfte.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

747. Wer liefert Maschinen oder Webstühle zur Sieb- und Gartenbagfabrikation?

748. Wie kann bei einer Wasserkraftanlage mit Betrieb einer Gleichstrom-Dynamomaschine zu Beleuchtungszwecken an einem der größten Eisenbahnnotenpunkte, eventuell mit Geleiseanschluß, die zeitweise überschüssige Kraft von 10 bis 70 Pferden am besten nutzbar gemacht werden? Für Antworten oder Rat schläge in diesem Blatt zum voraus besten Dank.

749. Wer liefert Asbest, 110 × 0,75, ca. 4 mm dick? Offerten mit Preisangaben unter Nr. 749 erwünscht.

750. Wer übernimmt die Erstellung einer Turbinenanlage für 52 m Gefälle und ca. 10 Liter Wasser per Sekunde? Offerten unter Nr. 740 an die Expedition.

751. Wer liefert Gemebe für Korfschnüre?

752. Welche Firma liefert Leimwärmeparate, durch Abdampfen zu erwärmen?

753. Wer liefert und zu welchem Preis neue oder auch gebrauchte, aufrechte, schmiedeeiserne, runde oder eckige Defen, mit Ab-